



Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

Dem Herrn Carl Gottfried Herrmann 1775. den 21. April geweiht

Leipzig

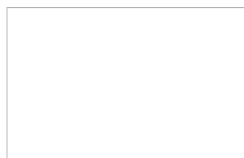
4035206-7

HZ: 8 Art.lib.XIV,724b(11)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036934

urn:nbn:de:urmel-9788b08a-086e-4840-a7d3-a8a997b6072b8-00022132-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



11

Dem
H E R R N
Carl Gottfried
Herrmann

1775. den 21. April.

geweiht

von

Einigen seiner Freunde.

Breunig, d. G. G. V.

Fellner, d. R. V.

Käppler, d. R. C.

Kunth, d. R. V.

Lippold, d. R. V.

Lehmann, d. R. V.

Meißner, d. R. V.

Quaas, d. A. R. V.

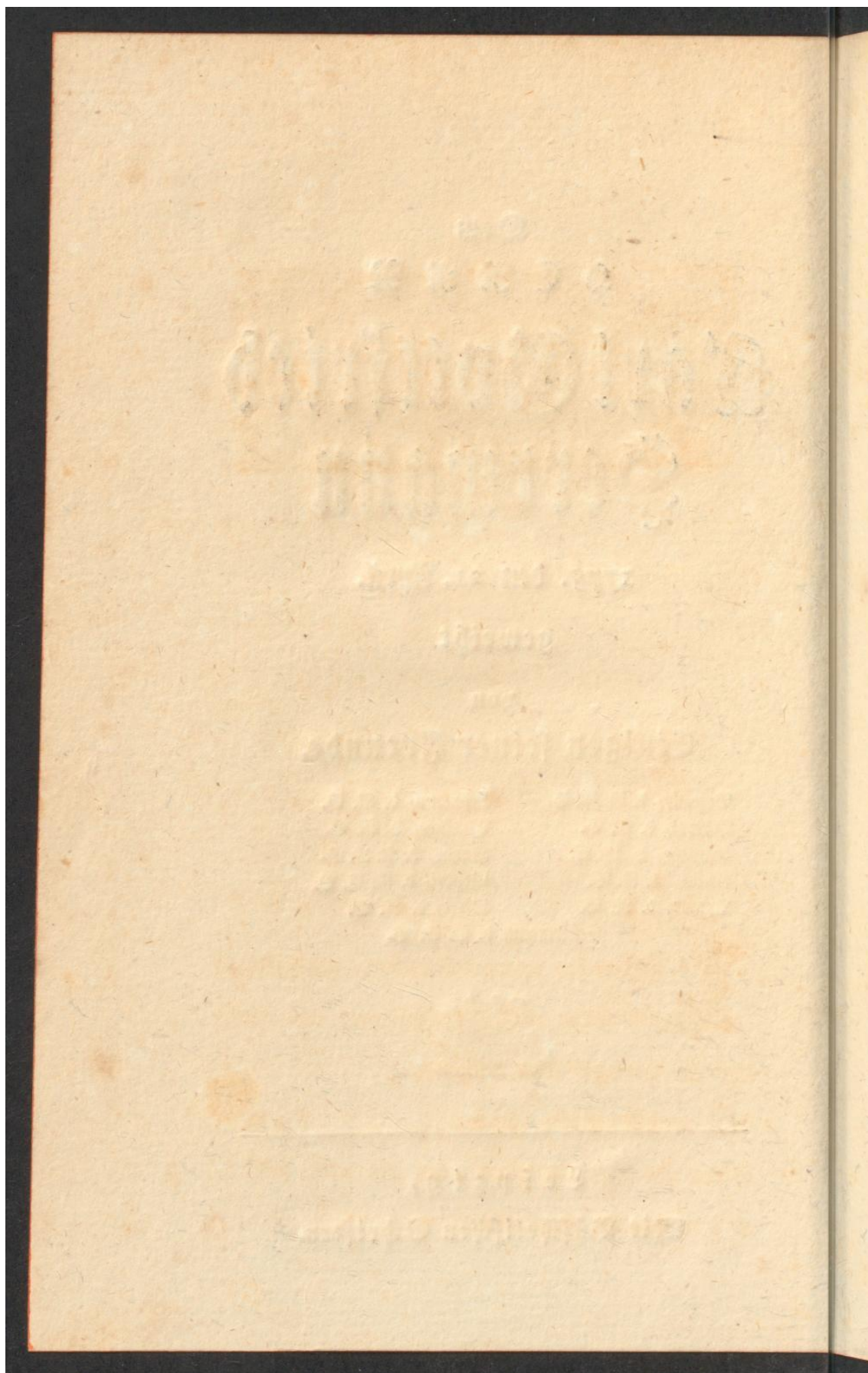
Sendel, d. G. G. V.

Tiege, d. R. V.

Zestermann, d. G. G. V.



L e i p z i g,
Mit Büschelischen Schriften.



urn:nbn:de:urmel-9788b08a-086e-4840-a7d3-a8a997b6072b8-00022132-28



 Wem das Loos des Schicksaals günstig fällt,
Wem es die Verschön'ung einer Welt,
Und die Unvergesslichkeit bestimmte,
Ach! in dessen Busen glimmte
Schon als Kind, ein Funke, der uns hoffen ließ,
Uns in muntern Jugendspiele

Reime Himmlischer Gefühle,
Bilder goldner Zukunft wies.

Um des Knaben erste Wiege
Tanzte eine Charitinnen-Schaar;
Formte seines ersten Lächelns Züge;
Flocht ihm Blumen in das Haar;
Scherzte in der Kindheit Träumen,
Unter Rosen, unter Lorbeer Bäumen,
Mit dem Liebling, sein noch selber unbewußt.

Und jemehr er sich vom Thier entfernte,
Und jemehr er Schmerz und Lust
Unterscheiden lernte;
Leichte Worte lassend sprach,
Desto froher träufelten sie, nach und nach,
Tropfen einst sich bildender Empfindung
In die weich geschafne Brust;
Lehrten ihm der Tugend ewige Verbindung;
Lehrten ihm den Durst nach Ruhm,
Und im Pallas Heiligthum,

Weiheten sie in ihm den künftigen Priester. —

Schöner ward ihm jeder Hain,
Schöner jedes Werts Gefister,
Schöner Tag und Sonnenschein.

Fröhlich wuchs der Knabe auf,
Denn es lag in seinem Herzen
Schon der Quell von Freud und Scherzen;
Fröhlich eilt er in den Sieger-Lauf
Zu der Musen goldnen Tempel;
Stieß (denn immer war Alcids Exempel
Ihm ein Vorbild.) jede weiche Ruh von sich;
Sah auf Klippen, noch so fürchterlich,
Tief hinab, und sich zum Füßen
Düfte schwangre Rosen sprießen.

Last ihm auf dem rauhen Pfad
Dann und wann auch Dornen brennen;
Ha! Er wird die Rose nie verkennen,
Die sich im Gesträuch verborgen hat;
Wird sie fröhlich sich zum Kranze pflücken,

Fröhlich mit ihr seine Schläfe schmücken,
Und des Satyrs, der ihm tückisch neckt,
Spotten, weil ihm eine Aegis deckt.

Edler Ehrgeiz, edler Ruhmsucht Kummer
Scheucht von ihm den trägen Morgen-Schlummer,
Tönt dem Schlafenden ins Ohr;
Selbst in Cyperns Myrthen-Lauben,
Unter Amoretten, unter Turtel-Tauben
Steigt sein Herz von beßrer Blut empor.
„Ja! ich will sie kosten, diese Nectartrauben!
Ruft er lächelnd, schlurft sie lächelnd ein:
„Aber niemals sollen Küsse, niemals Wein
„Mir den Durst nach Nachruhm rauben.

Endlich schmückt den Mann der Ehre Kron,
Endlich ruft ihn zu den goldnen Thron
Pallas selbst; und in das Buch der Sieger
Denen Enkel noch Bewundrung weihn
Schreibt sie den durch Schweiß geprüften Krieger
Mit des Beyfalls Lächeln ein.

* * *

Freund, um den wir uns so froh versamlten,
Dem so viele Lippen ihren Glückwunsch stammeln,
Dem so manches Herz gehört,
Könnten wir, mit edleren und mildern
Worten, unsre Freude schildern;
O! Du wärst des besten Liebes werth! —
Nicht der Sieg allein, den Du Dir heut errungen,
Ist der Stof, der uns ein Lied gebent;
O! dieß kleine Spiel des Zwangs und Eitelkeit
Ist so manchen Thoren schon gelungen;
Ist kaum werth, daß man es besungen.

Aber Du, dem von den ersten Jahren
Fleiß, Genie und Wiß zur Seite waren,
Kennst Du nicht, an dem von uns skizirten Bild
Auch Dein eignes; o! so hat die Schwäche
Unsers Pinsels nicht, was sie gewünscht, erfüllt;
O, so hat die Unerfahrenheit
Unsrer Lippen Deinen Ruhm vermindert!

Aber sieh mit Huld, die unsern Fehler lindert,
Auf der Freunde Blödigkeit!
Jeder unsrer Busen schlägt für Dich;
Jedes unsrer Worte mühet sich
Deiner Freundschaft werth zu seyn;
Und — o! könnten wir Dir mehr als Wünsche weyn;
Dann, dann solten ganze Staaten,
Unsern Herzen gleich
Deinen Blicken zinsbar seyn!



urn:nbn:de:urmel-9788b08a-086e-4840-a7d3-a8a997b6072b8-00022132-82